Nähe und Distanz – Körperkontakt zwischen Lehrpersonen und Lernenden

Das Thema Körperkontakt zwischen Lehrperson und Schülerinnen und Schülern wird von Zeit zu Zeit in den Medien thematisiert. Die folgenden Überlegungen sind für den Fachbereich Bewegung und Sport der PH Zürich handlungsleitend. Sie basieren auf dem LCH-Merkblatt «Persönliche Grenzen kennen und respektieren».

Ausgangslage

Im Sportunterricht begegnen sich Menschen in ihrer Körperlichkeit. Die Regeln für die Regulierung der räumlichen Distanz untereinander, die im schulischen Unterricht durch die sozialen Gewohnheiten, die schulischen Regeln und die räumlichen Möglichkeiten bestimmt sind, gelten prinzipiell auch für den Sportunterricht. Es gibt im Sportunterricht aber auch Situationen, in denen Lehrpersonen teilweise verunsichert reagieren, weil sich im Unterricht «Körper» direkt und unmittelbar begegnen und die «angemessene Nähe» zu den Lernenden gefordert ist, die situationsbezogen variieren kann.

Beispiele für solche Situationen:

- Eine Lehrperson spielt mit einer Gruppe mit. Dabei berührt sie Schülerinnen oder Schüler z.T. auch ein wenig unkontrolliert.
- Die Lehrperson zeigt Hilfestellungen im Gerätturnen. Sie sichert auch Schülerinnen oder Schüler bei Unsicherheiten oder hilft bei schwierigen, respektive gefährlichen Bewegungen.
- Im Kämpfen demonstriert die Lehrperson einen besonderen Griff.
- Die Lehrperson unterstützt Schülerinnen und Schüler im Schwimmen, damit diese die richtige Wasserlage erfahren.
- Jemand verletzt sich. Die Lehrperson beurteilt die Verletzung, leistet Hilfe, tröstet und zeigt Mitgefühl.

In diesen Situationen geht es um taktile Berührungen. Manchmal sind aber auch schon Blicke von Lehrpersonen im Empfinden der Schülerinnen und Schüler zu nahe, zu «intim».

Die folgenden Gedanken beziehen sich auf alltägliche Situationen im Sportunterricht. Sie beziehen sich nicht auf strafrechtliche relevante Handlungen im Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch / Pädophilie und nicht auf den Körperkontakt zwischen Schülerinnen und Schülern untereinander.

Herausforderungen

Lehrerinnen und Lehrer sind pädagogisch mehrfach herausgefordert:

- Einerseits sollen sie die Schülerinnen und Schüler ermuntern und ermutigen, ihre Grenzen zu spüren und diese aktiv zu schützen. Sie sollen lernen, richtig zu reagieren, wenn ihnen jemand zu nahe tritt. Wenn sie sich wehren, sollen sie auch die notwendige Bestätigung dafür erhalten.
- Auf der andern Seite ist die taktile Hilfe oftmals das Mittel der Wahl, um den Lernenden Bewegungen überhaupt zu ermöglichen oder die notwendigen Sicherheitsrahmen zu gewährleisten.
- Lehrpersonen sind – gerade in schwierigen Momenten für die Schülerinnen und Schüler – aufgefordert, ihnen «nahe» zu sein und dabei zu merken, wie «nahe» für diese richtig ist – dies nicht nur in Bezug auf die räumliche Distanz.
- Wie in jeder Kommunikationsart «macht» der Empfänger die Botschaft. Nicht (nur), wie eine Berührung gemeint war, sondern wie sie empfunden wurde, ist letztlich relevant.
- Unterrichten ist auch «Beziehungsarbeit». Für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler ist das Gefühl des gegenseitigen Akzeptiertseins und der Wertschätzung wichtig. Gerade deshalb soll der Austausch über die gemeinsame Sache – den gemeinsamen Unterricht – auch immer wieder und systematisch angegangen werden. Dort ist neben den für das Lernen wichtigen inhaltlichen und methodischen Fragen auch immer der Austausch über das Aufgehobensein, das Klima im Unterricht anzusprechen.
- Scheinbar ist die Kritik an der Lehrperson für die heutigen Schülerinnen und Schüler kein Problem mehr. Dies mag richtig sein für allgemeine Kritik am Unterricht. Lehrpersonen müssen sich aber bewusst sein, dass es für Schülerinnen und Schüler – auch wegen des Abhängigkeitsverhältnisses – grundsätzlich schwierig ist, Kritik am Verhalten der Lehrperson zu äussern. Die Hierarchie bleibt bestehen, auch wenn das Gefälle kleiner geworden ist. Für Schülerinnen und Schüler ist es ein Ziel, solche Kritik angemessen anzubringen.
- Ziel für die Lehrperson muss es dabei sein, die Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen, Kritik zu äussern und inhaltlich produktiv damit umzugehen.

Empfehlungen für die einzelne Lehrperson

- Versuchen Sie im Unterricht, mit Nähe und Distanz pädagogisch reflektiert, aber durchaus natürlich umzugehen. Für Schülerinnen und Schüler sowie auch für Sie entstehen schwierige Situationen, wenn Sie aus übermässiger Vorsicht jeglichen Körperkontakt vermeiden.
- Sprechen Sie in konkreten Situationen die Möglichkeit an, dass die Schülerinnen und Schüler Ihnen signalisieren können, wenn sie keinen Körperkontakt mit Ihnen möchten (z.B. dass ein Schüler eine Hilfestellung von Ihnen beim Turnen nicht wünscht). Akzeptieren Sie diese Signale. Halten Sie sich gegenseitig die Möglichkeit offen, sich zu einem späteren Zeitpunkt wieder helfen zu lassen.
- Bleiben Sie klar in Bezug auf die *Sicherheit*. Dort wo Sie als Lehrperson sichern müssen, sollen Sie es auch tun. Die Schülerinnen und Schüler haben sich danach zu richten. Es sollte erlaubt sein, allenfalls dieses Element nicht auszuführen.
- Fragen Sie Schülerinnen und Schüler an, ob Sie mit ihnen den nächsten Bewegungsablauf oder die richtige Hilfestellung demonstrieren dürfen (am Besten fragen Sie während der vorhergehenden Übung).
- Führen Sie die Hilfestellungen klar, bestimmt und mit festem Griff aus.
- Vermeiden Sie im Normalfall Berührungen, die Vertrautheit voraussetzen – auch wenn die Schülerinnen und Schüler diese nicht abwehren.
- Vermeiden Sie Berührungen ohne konkreten Anlass.
- Betreten Sie die *Garderobe* nur, wenn es Ihnen nötig erscheint. Vereinbaren Sie mit den Schülerinnen und Schülern vorgängig den Ablauf: z.B. Anklopfen – Warten (auf ein Zeichen) – Eintreten.
- Wenn Sie unsicher sind, ob Sie Schülerinnen oder Schüler «verletzt» haben (ihnen zu nahe gekommen sind), fragen Sie nach und entschuldigen Sie sich falls angebracht.
- Besprechen Sie sich allenfalls mit vertrauten Kolleginnen und Kollegen und informieren Sie die Schulleitung, wenn Sie Schülerinnen oder Schülern zu nahe gekommen sind.

Empfehlungen für die Schule als Organisation

- Das Thema «Umgang mit Grenzen» soll systematisch in der Schule thematisiert werden. Die Lehrpersonen (wie auch die Eltern) sollen wissen, wann in welchen Klassen das Thema angesprochen wird.
- Das Thema kann in verschiedenen Bereichen angesprochen werden: Kinderschutz und Menschenrechte, «Nein!»-Sagen-Können, die eigenen Gefühle respektieren, usw. Die verschiedenen Opfer-hilfestellen stellen nützliche Informationen bereit.
- Innerhalb des Schulteams sollen Gespräche über den Umgang mit Körperkontakten zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern gefördert werden, damit eine gemeinsame, reflektierte und kommunizierbare Haltung in der Schuleinheit entsteht. Dies kann den Lehrerinnen und Lehrern in den spezifischen Situationen vermehrt Sicherheit geben.
- Bei Ausweitung eines Falles auf Eltern- und allenfalls Presseebene soll auf das schulinterne Krisen- und Kommunikationskonzept zurückgegriffen werden.

Es entlastet die einzelne Lehrperson, wenn in der Schuleinheit Kleidervorschriften bestimmt werden, auch für den Sport- und Schwimmunterricht. Es ist selbstverständlich, dass auch die Lehrpersonen sich entsprechend anziehen (z.B. nicht «bauchfrei» unterrichten, kein «Bikini» oder knappe Badehosen im Schwimmunterricht).

Einen guten Orientierungsrahmen für das Handeln schaffen die Standesregeln 9 und 10 des LCH (siehe www.lch.ch LCH-Berufsleitbild und LCH-Standesregeln):

Regel 9: *Respektieren der Menschenwürde*
«Die Lehrperson wahrt bei ihren beruflichen Handlungen die Menschenwürde, achtet die Persönlichkeit der Beteiligten, behandelt alle mit gleicher Sorgfalt und vermeidet Diskriminierungen.»

Regel 10: *Unbedingtes Beachten von Verboten*
«Die Lehrperson hält sich strikte an das gesetzliche Verbot von körperlichen, sexuellen, kulturellen und religiösen Übergriffen und reagiert entschieden auf festgestellte Missachtungen.»

Literatur

Im Internet sind viele Hinweise und Anregungen zu finden. Speziell verweisen möchten wir auf folgende zwei Veröffentlichungen:

LCH-Merkblatt: Persönliche Grenzen kennen und respektieren (In Zusammenarbeit mit dem Beratungsunternehmen bildbar und den kantonalen Fachstellen für Gleichstellung Basel-Landschaft, Bern und Zürich).
Persönliche Grenzen respektieren. Sexuelle Belästigung – ein Thema an Berufsschulen. Führungsinstrumente für Schulleitungen. Ein Kooperationsprojekt der Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann des Kantons Basel-Landschaft, der Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann des Kantons Bern und der Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen des Kantons Zürich in Zusammenarbeit mit bildbar. August 2007.